

Post an Wagner:

*Lieber Franz Josef
Wagner,*

du bist ein alter Hase. Du hast eine große Zahnlücke, Ecken und Kanten. Du machst dir seit einer halben Ewigkeit Luft, wenn in der Welt etwas Ungerechtes, ja, Gemeines passiert. Und wer hätte das gedacht: Als Kind zwitscherst du als Regensburger Domspatz unschuldig fröhliche Melodien. Tschilp! Fidirallala!

Inzwischen weiß die ganze Nation, dass du fast alle duzt, ganz rigoros verurteilst und Strafen, Entschuldigungen bzw. wirres Zeug forderst. Deine dünnen Haare wehen, du zitterst aufgebracht. Du machst kurzen Prozess mit Lehrern, Marsmenschen oder Chinesen. Hältst du dich für eine politische Bewegung? Du bist nicht ganz richtig. Das finden wir manchmal falsch und manchmal lustig.

Wir werden dich im Auge behalten. Wir werden dir schreiben. Wir tanzen für dein Sweatshirt einen Derwischtanz. Wir stecken dein Alphabet in Brand. Warum? Wir können nur sagen: Darum.

**Herzlichst
Steaze**

...zum Thema Charlotte
Roche und ihr Buch
„Feuchtgebiete“...

*Lieber Franz Josef
Wagner,*

du bist immer für eine Überraschung gut. Du duzt sogar die Merkel, aber Charlotte Roche siezt du plötzlich. Warum? Weil sie nicht nach Efeu riecht. Weil sie ein ekliges Buch geschrieben hat. Sie hat dir gesagt, dass Frauen Stuhlgang haben. Dabei legst du doch Mozart auf, damit du die Frauen nicht pupsen hörst. In deiner perfekten Welt sind weibliche Polöcher nämlich kleine niedliche Aufkleber, die nach Erdbeere riechen.

Uns hat das Buch auch nicht so gepasst, weil es am

...für den Journalisten Franz Josef Wagner wurde beim Axel-Springer-Verlag extra die Position des Chefkolumnisten geschaffen. In seiner BILD-Zeitungskolumne „Post von Wagner“ schreibt er über alles, was ihn begeistert oder ärgert. Das können auch Gegenstände sein. In ihm kämpft das Genie gegen den Wahnsinn, wobei es für den Wahnsinn besser aussieht...

Feminismus vorbeifotzt und dessen Ekligkeit so berechnend wirkt. Roche furzt mit der Achselhöhle, quasi. Aber wenn es dich dazu bringt, eine Frau als echtes Wesen mit Gasen und so weiter wahrzunehmen, mögen wir es vielleicht doch ein bisschen.

Du denkst, Frauen wollen als stinkende Wesen wahrgenommen werden und nennst es eine „postmoderne Fiktion des Feminismus“. Für uns ist es ein „inhärenter Chauvinismus im Präsens“, wenn du Roches Ausführungen mit Absicht falsch verstehst. Sieh es doch einmal so: Frauen wollen den Gestank der Männer nicht länger mit liebem Efeu-Geruch übertünchen. Der Chauvinismus soll verduften. Es riecht nach Ärger. Verstecke schnell deinen Darm!

**Herzlichst,
in Femme**

...zum Thema Anstetten...

*Lieber Oberwestenmensch
Wagner,*

du bist ein wirklich guter Mensch. Fröhlich heißt du die Kellerkinder von Anstetten willkommen in der Oberwelt. Fröhlich beschreibst du ihre ersten Erfahrungen im echten Leben. Die Sonne wird ihnen in den Näschen kitzeln, sie werden neugierig fragen, was ein Sparmenü ist und sie werden, hübsch aufgereiht, auf einer Bank in einem Park sitzend, zur Melodie von Kuschel wippen. Selig werden sie sein.

Ach, wie herrlich ist es doch in unserer Oberwelt. Wenn man das schreckliche Leben dieser Familie anguckt, da werden die Bäche noch einmal so klar und die Berge noch einmal so schön. Ach, es ist doch vortrefflich, dass das Schicksal anderer das Unsere auf einen Schlag so viel besser machen kann. Wir sind die Oberwelt! Es glitzert! Nimm die Sterne Huckepack und spiele Fangen mit dem Regenbogen!

**Herzlichst,
in Femme**

...Zum Thema Angela Merkel
in der Umkleide der
Nationalmannschaft...

Lieber Wagner,

Frauen, die nicht die Mama sind, haben also beim Fußball in Umkleiden nichts zu suchen. Da sollten Fußballerinnen wohl lieber große Autos, am besten Wohnmobile, fahren, damit sie sich nach dem Spiel auch gleich duschen können. Damit sie nach dieser degenerierten, unpassenden Aktivität schnell wieder nach Rosen oder Vanille duften. Damit ihre Haare nicht verschwitzt am Kopf kleben, sondern fröhlich im Wind fliegen.

Die wichtigste Aufgabe einer Mama im Fußball ist deiner Meinung nach, Trikots zu waschen, bei Niederlagen den Kopf zu tätscheln oder Fußballschuhe zu putzen. Was wäre das für eine Welt, wenn Mama selbst Fußballerin wäre? Wenn Mama selbst auf dem Rasen rennt und foul? Ihr Blick kämpferisch, ihre Brüste im weiten Trikot kaum zu erahnen? Dann ist sie keine Frau mehr. Keine Mama. Dann würden Trikots in Fußballtaschen vor sich hinstinken, die die kleinen Racker vor sich achtlos auf den Boden geworfen haben. Dann würden Knöchel ungekühlt anschwellen und dicke Niederlage-Tränen unbeachtet auf den Boden tropfen.

Wie gut, dass wir Mama Deutschland haben. Sie wird die Nationalmannschaft nicht im Stich lassen, wenn sie verliert. Sicher wird sie wieder in die Kabine gehen, alle in den Arm nehmen und eine warme Melodie summen, während sie Poldi und Co. beruhigend wiegt. Sie wird sich alle Zeit der Welt nehmen und Klimakatastrophe Klimakatastrophe sein lassen. Denn wenn deutsche Jungen traurig sind, dann brauchen sie eine Mama.

**Herzlichst,
Ihre in Femme**

P.S.: Deine Mailbox ist voll. Sonst hätten wir dir das auch per Mail geschickt.